Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰, Amtliche Anzeigen 10 Proz. Aufschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 280. | Freitag den 29. November 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Störungsversuche.

Stuttgart, 28. Nov. Der „Schwäbische Merkur" wendet sich gegen die Darstellung der „Frankfurter Ztg." über die Gründe der Deutschen Volkspartei, für eine Regierungserweiterung einzutreten, und schreibt u. a.: Die zu der Denkschrift des Kultministeriums über die zweckmäßige Ausbildung der Volksschullehrer in Württemberg befragten beteiligten Korporationen haben sich in ihrer überwiegenden Zahl auf einen ähnlichen Standpunkt gestellt, wie der Württ. Industrie- und Handelstag. Wenn schon deshalb in Württemberg kein Mensch auf den Gedanken gekommen ist, daß die in dem Bericht der „Frankfurter Zeitung" behauptete Beeinflussung vorliegen könnte, so muß man annehmen, daß es sich um eine Täuschung des Berichterstatters handelt, die umso weniger verständlich ist, als die 3 demokratischen Landtagsabgeordneten Dr. Bruckmann, Dr. Mauthe und Roth dem Württ. Industrie- und Handelstag als ordentliche Mitglieder angehören, während der Abgeordnete Dr. Burger weder im Vorstand, noch in der Hauptversammlung, noch in der Geschäftsleitung einen Sitz hat. Im übrigen scheinen derartige schiefe Darstellungen wenig geeignet, den Boden vorzubereiten, für die von maßgebenden Führern der demokratischen Partei mit Worten immer wieder betonte Notwendigkeit der Einigung der beiden liberalen Parteien.

Ein unmöglicher deutscher Schulmann.

Im preußischen Landtag hat der Abgeordnete Buchhorn (D. Vp.) nachstehende Kleine Anfrage eingebracht: Der Berliner Oberstudiendirektor Dr. Kawerau hat sich im April d. J. dadurch unangenehm bemerkbar gemacht, daß er auf einer Tagung der Liga für Menschenrechte in einem Vortrag „Der Kampf um das deutsche Geschichtsbuch" ausgeführt hat: „Es ist einfach unerhört, daß in sämtlichen Geschichts- und Lesebüchern, die der deutschen Jugend in die Hand gegeben werden, immer wieder die völlige Schuldlosigkeit Deutschlands am Weltkrieg festgestellt wird ...", und daß er dabei die Forderung erhoben hat, „daß die Schuld Deutschlands am Weltkrieg also auch in den Geschichts- und Lesebüchern wahrheitsgetreu festgestellt würde. Die deutsche Jugend habe ein heiliges Recht darauf." Neuerdings hat derselbe Herr Kawerau in einem Schreiben an die „Sozialistische Schülergemeinschaft" den folgenden Satz zu schreiben gewagt, der dann auch sogleich in dem Organ dieser Schülergemeinschaft, „Der Schulfreund", zum Abdruck gelangt ist: „Deutschlands schwere Mitschuld am Kriege, die Verantwortung des alten Regimes — von Wilhelm I. und Bethmann bis Ludendorff und Hindenburg —, all das muß die heutige Jugend wahrheitsgemäß erkennen und aus ungeschminkten Berichten sich ein eigenes Urteil bilden." Es ist das nach meiner Auffassung so ziemlich das Unerhörteste, was ein deutscher Schulmann in deutscher Oeffentlichkeit behaupten kann. Was gedenkt das Staatsministerium zu tun, um derartige Aeußerungen preußischer Schulmänner in Zukunft unmöglich zu machen? Was geschieht mit Herrn Dr. Kawerau?

Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 27. Nov. In der ersten Hälfte des November ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung wieder um 126 000 oder 14,2 v. H. gestiegen. Die Gesamtzahl betrug am 15. November rund 1 016 000, davon 808 000 Männer und 208 000 Frauen. Die Zunahme belief sich bei den Männern auf 16,2 v. H., bei den Frauen dagegen nur auf 7 v. H. Auch die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge ist in der gleichen Zeit weiter gestiegen und zwar um 6900 Personen oder 4 v. H. Auch hier war die Zunahme bei den Frauen geringer als bei den Männern. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge betrug am 15. November rund 178 500.

Zum Disziplinarverfahren gegen Schalldach.

Berlin, 27. Nov. Gelegentlich der Unterzeichnung der falschen Bescheinigung eines Anspruchs der Sklareks an die Anschaffungsgesellschaft in Höhe von 150 000 Mark soll es, wie ergänzend bekannt wird, zwischen Stadtrat Gaebel und dem Obermagistratsrat Schalldach, als dem letzteren die Gegenzeichnung der von dem Stadtrat bereits unterschriebenen falschen Bescheinigung zugemutet wurde, zu heftigen Szenen gekommen sein, da Schalldach, der als sehr korrekter Beamter bekannt war, sich mit Händen und Füßen gegen eine derartige unrichtige Beurkundung wehrte. Schließlich aber brachte er gegenüber dem ihm vorgesetzten Stadtrat Gaebel nicht den notwendigen Mut auf und deckte den Aufsichtsratsvorsitzenden durch Leistung seiner Unterschrift. Um aber zu verhindern, daß die Anschaffungsgesellschaft durch diese zu Kreditzwecken der Sklareks ausgestellte Bescheinigung irgendwie geschädigt würde, nahm Schalldach in voller Höhe des angeblichen Anspruches eine Rückversicherung bei den Sklareks vor, so daß dann auch tatsächlich keine Schädigung der Anschaffungsgesellschaft eintrat. Während der suspendierte Obermagistratsrat Schalldach bereits zugegeben hat, daß seitens der Anschaffungsgesellschaft eine unrichtige Bescheinigung zugunsten der Sklareks ausgestellt worden sei, bestreitet Stadtrat Gaebel, daß jemals eine solche falsche Beurkundung erfolgt sei. Nach seiner Darstellung habe es sich bei dem fraglichen Vorgang, der jetzt zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Schalldach geführt hat, lediglich um die Beschaffung von Sicherheiten für von den Sklareks aufzunehmenden Kredite gehandelt. In diesen Verhandlungen sei dann der abgeänderte Vertrag zwischen den Sklareks und der Anschaffungsgesellschaft herangezogen worden. Es ist anzunehmen, daß das Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft gegen Schalldach diese Widersprüche klären wird.

Ausland.

Paris, 28. Nov. Einer „Matin"-Meldung zufolge wird angeregt, die Januar-Tagung des Völkerbundsrats in London stattfinden zu lassen, damit sie parallel mit der Flottenkonferenz tagen kann.

Wahlterror in Polen.

Kattowitz, 27. Nov. Die „Kattowitzer Zeitung" berichtet heute im Zusammenhang mit der in der regierungsfreundlichen polnischen Presse erfolgten Feststellung, daß in etwa 100 Gemeinden in Oberschlesien keine Wahlen für die Gemeindevertretungen stattgefunden hätten, da dort nur Einheitslisten zustande gekommen seien, daß auch diesmal wieder wie im Jahre 1926 die deutschen Vertrauensleute entweder in gütlicher Weise oder auch durch Drohungen von der Einreichung einer deutschen Liste abgeschreckt wurden. Namentlich in den Kreisen Lublinitz und Tarnowitz hätten sich verschiedene Amtspersonen bemüht, die deutschen Vertrauensleute an einer Listeneinreichung zu verhindern. In Orzeck im Kreise Tarnowitz habe der Amtsvorsteher den Vertrauensmann der deutschen Wahlgemeinschaft vorgeladen und ihm gesagt, daß er verschiedenen Unannehmlichkeiten ausgesetzt sein würde, falls er eine deutsche Liste einzureichen wage. Den Ortsangehörigen, die die deutsche Liste durch die erforderlicher Anzahl von Unterschriften unterstützten, sei die Entziehung der Armenunterstützung und des Winterbedarfs angedroht worden.

Maginot über die Ostfestungen.

Paris, 28. Nov. Der Armeekommission der Kammer legte gestern Kriegsminister Maginot die Schlußfolgerungen seiner Inspektionsreise an die Ostgrenze Frankreichs vor, die er vor einigen Tagen unternommen hatte, um sich über den Zustand der Festungsanlagen Rechenschaft zu geben. Maginot erklärte sich mit dem Verteidigungssystem, dessen Ausbau bereits unter seinem Vorgänger Painlevé begonnen wurde, einverstanden, da es sich den geographischen Verhältnissen anpasse und „den Erfordernissen des Krieges Rechnung trage". Nach dem Exposé Maginots spielten außer den ständigen Festungsanlagen, die stets in gutem Zustande gehalten werden müssen und besonders für die Deckungstruppen bestimmt sind, auch leichtere Anlagen eine große Rolle, die den „augenblicklichen Bedürfnissen im Ernstfall" angepaßt werden müssen. Maginot gab auch Aufschluß über die finanzielle Tragweite der Organisierung des Grenzschutzes. Er plant vom Parlament die Schaffung eines Spezialfonds zu verlangen, der die Durchführung der geplanten Anlagen sichern soll. Die Bauten sollen bis zum Jahre 1934 fertiggestellt sein. Doch werden die Deckungstruppen, wie Maginot versicherte, schon 1930 die nötigen Festungsbauten vorfinden, um das Grenzgebiet im Falle eines Angriffs wirksam zu verteidigen. Maginot bestand jedoch mit Nachdruck darauf, daß Grenzfestungen nicht ausreichend seien, um bei der modernen Kriegsführung das ganze Gebiet Frankreichs zu schützen. Es handle sich vor allem darum, Mittel gegen Luftangriffe zu schaffen. Daher müßten im Einvernehmen mit dem Luftfahrtministerium entsprechende Maßnahmen getroffen werden, für die vom Parlament bedeutende Kredite verlangt werden sollen.

Neuer Vorstoß Franklin-Bouillons gegen die Räumung.

Paris, 28. Nov. Der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten beauftragte den ehemaligen Vorsitzenden der Reparationskommission, Dubois, sich über die von Franklin-Bouillon aufs Tapet gebrachte Angelegenheit beim Außenministerium und beim Amt für die beschlagnahmten Privatgüter genau zu informieren, und gegebenenfalls einen eingehenden Bericht vorzulegen. Schließlich stellte der Ausschuß fest, daß nach dem Friedensvertrag die Besetzung des Rheinlandes für Frankreich nicht nur eine Garantie gegen allfällige Verfehlungen Deutschlands, sondern auch ein Sicherheitspfand sei. Der Beschluß der Kommission für Auswärtige Angelegenheiten, die Bedingungen der Rheinlandräumung zu untersuchen, hat in Regierungskreisen und namentlich in Briands Umgebung einen starken und merkbar unangenehmen Eindruck gemacht. In den Linksblättern wird erklärt, daß dieser Beschluß von Briands unnachgiebigen Gegnern durchgesetzt wurde und demgemäß als ein Sieg gegen die Regierung selbst aufzufassen sei, die in immer größere Schwierigkeiten gerate. Wie sich der Ausschuß für Auswärtige Angelegenheiten die „Prüfung der Bedingungen" vorstellt, unter denen das Rheinland geräumt werden soll, entzieht sich vorläufig der öffentlichen Kenntnis. In Rechtsblättern wird behauptet, daß die Beauftragten der Kommission die entsprechenden Vollmachten erhalten würden, um im besetzten Gebiet eine Untersuchung durchzuführen. Dazu wäre aber die Zustimmung der Rheinlandkommission notwendig und es steht sehr zu bezweifeln, ob sich das erreichen lassen wird. Zudem würde eine derartige „Untersuchung" französischer Parlamentarier im besetzten Gebiet nicht mit den Bestimmungen des Versailler Vertrages in Einklang zu bringen sein.

Englands Vorschläge in der Eigentumsfrage.

London, 27. Nov. Ueber den Inhalt der Vorschläge in der Eigentumsfrage, die die britische Regierung der deutschen Regierung unterbreiten ließ, erfährt der Vertreter der Telegraphenunion zuverlässig, daß darin die bisher gemachten Vorbehalte hinsichtlich des unliquidierten Eigentums fallen gelassen werden. Die britische Regierung ist danach bereit, dieses Eigentum voll zurückzugeben, ohne länger eine Ausnahme für die bereits in Angriff genommenen, unzureichend aufgeklärten und ähnlichen Fälle zu machen. Dagegen hält die britische Regierung in der Frage der Liquidationsüberschüsse unverändert an ihrem bisherigen Standpunkt fest.

Englands Vorschläge in der Eigentumsfrage.

London, 27. Nov. Ueber den Inhalt der Vorschläge in der Eigentumsfrage, die die britische Regierung der deutschen Regierung unterbreiten ließ, erfährt der Vertreter der Telegraphenunion zuverlässig, daß darin die bisher gemachten Vorbehalte hinsichtlich des unliquidierten Eigentums fallen gelassen werden. Die britische Regierung ist danach bereit, dieses Eigentum voll zurückzugeben, ohne länger eine Ausnahme für die bereits in Angriff genommenen, unzureichend aufgeklärten und ähnlichen Fälle zu machen. Dagegen hält die britische Regierung in der Frage der Liquidationsüberschüsse unverändert an ihrem bisherigen Standpunkt fest.

Das Oberhaus lehnt die Freigabe ab.

London, 28. Nov. Die Freigabe des Ueberschusses aus der Liquidation des beschlagnahmten deutschen Privateigentums wurde gestern im Oberhaus erneut abgelehnt. Der liberale Lord Buckmaster, den man mit einigem Recht den Cicero des Oberhauses nennt, richtete wiederum eine Reihe von peinlichen Fragen an die Regierung, aber der Regierungsvertreter, Lord Parmoor, schien die Peinlichkeit der Fragen überhaupt nicht zu bemerken. Das Resultat der Debatte ist in dem letzten Satz des offiziellen Parlamentsberichts klar und erschöpfend ausgedrückt: „Ihre Lordschaften ließen denn diesen Gegenstand fallen.

Beilegung des russisch-chinesischen Konflikts.

Moskau, 27. Nov. Tschangchueliang stellte in einem Telegramm an Litwinow den Antrag, die Lage an der Ostchinabahn, wie sie vor dem russisch-chinesischen Konflikt bestand, vollständig wiederherzustellen, sowie den ehemaligen Direktor und den stellvertretenden Direktor der Ostchinabahn wieder in ihr Amt einzusetzen. Volkskommissar Litwinow antwortete zustimmend und schlug die Entsendung von chinesischen Bevollmächtigten nach Chabarowsk vor, um die technische Durchführung der erwähnten Vorschläge mit Vertretern des Außenkommissariats und die Festsetzung des Termins und des Ortes für die Einberufung einer russisch-chinesischen Konferenz zu besprechen.

Aus Stadt und Bezirk

Neuenbürg, 27. Nov. (Aus der Bezirksratssitzung vom 21. d. M.) Im Zusammenhang mit der Beratung einer Reihe von Sparkassen-Angelegenheiten wurde von der Inbetriebsetzung der Oeffentl. Bausparkasse Württemberg durch den württ. Sparkassen- und Giroverband Kenntnis gegeben und diese Errichtung begrüßt, zugleich aber festgestellt, daß neben der neuen Kollektivbauspareinrichtung der Oeffentl. Bausparkasse Württemberg die bisherige Einrichtung des Individualbausparens bei der Oberamtssparkasse bestehen bleibt. — Für die Gewährung von Beiträgen an Bezirksgemeinden zu Straßenumbauten und Verbesserungen sind in dem letzten 3 Jahren rund 170 000 RM. ausgegeben und bei der Oberamtssparkasse aufgenommen worden. Der auf 23 Jahresraten abgestellte Tilgungsplan wurde entsprechend den Anträgen der Oberamtspflege beschlossen. — An eine Reihe von Ortslesebibliotheken konnten auf Grund der eingereichten Belege für 1928 Beiträge verwilligt werden; ausdrücklich festgestellt wurde hiebei, daß Beiträge künftig nur noch an solche Gemeindebücherei en verwilligt werden, die vorwiegend für die Einwohnerschaft im ganzen bestimmt sind, daß dagegen Beiträge für Büchereien, die ausschließlich oder doch ganz vorwiegend für die Schüler da sind, künftig nicht mehr verwilligt werden. — Der in Bildung begriffenen freiw. Sanitätskolonne Wildbad werden dieselben Beiträge wie der Sanitätskolonne Birkenfeld unter entsprechender Kürzung des fortlaufenden Jahresbeitrags beider Kolonnen in Aussicht gestellt. — Außerdem wurde noch eine Anzahl kleinere und Verwaltungsgegenstände beraten.

Neuenbürg, 28. Nov. (Nisthöhlen.) Durch veränderte Art der Bebauung und stärkere Ausnützung des Bodens wird die Zahl der von der Natur gebotenen Nistplätze immer kleiner. Den Höhlenbrütern muß deshalb Ersatz durch Aufhängen von Nisthöhlen geboten werden. Auch in strengen Wintern suchen unsere Höhlenbrüter bei Nacht Schutz vor der Kälte in Nisthöhlen, in die Sägmehl hineingetan werden muß. Die beste Zeit für das Aufhängen der Nistkästen ist der Spätherbst. Die Richtung des Flugloches muß nach Südostern gerichtet sein, damit es einmal nicht hineinregnet und andererseits die ersten Sonnenstrahlen das Flugloch treffen. Die Stellung der Nisthöhle muß senkrecht sein oder noch besser nach oben, dem Flugloch zu überhängend sein, damit keine Nässe eindringt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Selbstgezimmerte Nistkästen werden selten bezogen. Sogverlepsene Nisthöhlen sind den Naturhöhlen der Spechte nachgeahmt, werden sofort bezogen und können zu billigem Preise vom Bund für Vogelschutz in Stuttgart, Jägerstraße 34, bezogen werden. Die Anbringung der Nisthöhlen muß an starken hohen Bäumen erfolgen, für Stare in einer Höhe von 4 bis 5 Meter, Meisen wollen eine Höhe von 2½ bis 3 Meter. Der Ast selbst, in dem die Nisthöhle angebracht werden soll, darf nicht stark sein, weil stärkere Aeste den Katzen das Erklettern erleichtern, aus diesem Grunde muß ein Ast gewählt werden, der schräg aufwärts strebt. Tönerne Nisthöhlen sind unbedingt zu vermeiden, weil Temperaturunterschiede bei Tag und Nacht manchmal verderblich für junge Vögel werden. Zu große Fluglöcher erleichtern den Mausfätzchen und den Katzen das Eindringen mit den Pfoten. Bei Bezug von Nisthöhlen ist wennmöglich anzugeben, für welche Vögel die Höhlen bestimmt sind.

(Wetterbericht.) Da die Depressionstätigkeit im Nordwesten fortbesteht, ist für Samstag und Sonntag mehrfach bedecktes, auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Höfen a. Enz, 28. Nov. Missionar Stahl vom Basler Missionshaus, hier ein lieber Bekannter, ließ gestern nachmittag um 5 Uhr für Kinder, um 8 Uhr für Erwachsene in der Kirche 2 Missionsfilme mit den nötigen Erklärungen laufen. Der erste betitelte sich „Festliche Tage in der Missionsstadt Basel". Er zeigte das Missionshaus in Basel und die den Höhepunkt des Jahres bildende Festwoche, die der Heimatgemeinde, d. h. den Basler Missionsfreunden in Deutschland, in Oesterreich und in der Schweiz, einen Blick gibt in die Arbeit im Missionshaus und draußen auf den 6 Missionsfeldern. Der zweite Film führte die deutsche Missionsarbeit in Afrika in 3 Abteilungen vor: Wortverkündigung, ärztliche Mission, Kulturarbeit. Die Laufbilder waren außerordentlich schön und klar, was von den vielen Besuchern mit Genugtuung festgestellt werden konnte. — Beim Holzschleifen im Größettal brach am Dienstag nachmittag der achtjährige Fuchs von E. Mast den rechten Vorderfuß, so daß er notgeschlachtet werden mußte. Der Schaden ist für den Besitzer empfindlich und sehr bedauerlich.

Entleert die Sparbüchsen. Bekanntlich werden am 1. Dezember die alten 50-Pfennig-Stücke aus dem Verkehr gezogen. Es wird dabei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß man bis dahin die Sparbüchsen entleert, da sich in diesen gewiß noch mancher Fünfziger befindet, der bei späterer Ablieferung sonst verloren geht.

Württemberg.

Ellhofen, OA. Heilbronn, 28. Nov. (Den Tod auf dem Schienenstrang gesucht.) Auf schreckliche Weise suchte gestern früh der verheiratete, seit einigen Jahren pensionierte Staatsstraßenwärter Karl Burkert von hier seinem Leben ein Ende zu machen. Burkert ging nämlich um 5 Uhr in der Frühe von zu Hause fort. Um 9 Uhr durcheilte dann die Kunde den Ort, daß ein Bahnwärter beim Passieren der Strecke Burkert mit abgefahrenem Kopf auf dem Bahnkörper liegend vorfand. Er hat sich anscheinend von dem ersten Frühzug überfahren lassen und war sofort tot. Burkert war in letzter Zeit mit Asthma und Gicht behaftet und hat sich Ortseinwohnern gegenüber schon öfters geäußert, daß er lebensüberdrüssig ist und sich das Leben nehmen wolle.

Marigröningen, OA. Ludwigsburg, 28. Nov. (Ungebetener Gast.) In nicht geringen Schrecken wurden am vergangenen Sonntag um ½1 Uhr nachts zwei ledige, im oberen Stockwerk des Hauses schlafende Töchter des Landwirts und Gemeinderats W. De. versetzt. Sie bemerkten plötzlich, wie in ihrem unverschlossenen Zimmer das Licht eingeschaltet wurde und ein Mann in ihrem Zimmer stand, auf das Bett der einen der Töchter zuging und ihr die Hand reichte. Diese erkannte in dem Eindringling sofort ihren früheren Bräutigam, einen benachbarten Landwirtssohn, bei dem sich seit einigen Jahren geistige Störungen eingestellt haben, wegen derer er auch schon zeitweise in einer Anstalt untergebracht war und was auch damals zur Aufhebung des Verlöbnisses geführt hat. Durch gütliches Zureden der beiden Töchter ließ sich nun der ungebetene Gast überreden, das Zimmer und das Haus zu verlassen.

Stuttgart, 28. Nov. (Vorbereitungen zum Deutschen Turnfest.) In einer Sitzung von Vertretern der Turnerschaft und der Stadt wurden die ersten Vorbereitungen zum Deutschen Turnfest im Jahre 1933 besprochen. Ein Vertreter der Stadt Stuttgart tritt in den Hauptausschuß ein. Der Sicherheitsgrundstock erfordert 500 000 Mark. Die ersten 200 000 Mark müssen durch die Turnerschaft aufgebracht werden, 200 000 Mk. von denen, die Nutzen vom Fest haben. Stuttgart übernimmt die Zeichnung von weiteren 200 000 Mark. Die Herrichtung des Platzes soll, wie der „Schwäb. Merkur" berichtet, bereits im kommenden Winter durch Erdaufschüttungen als Notstandsarbeiten begonnen werden.

Eßlingen a. N., 28. Nov. (Zur Anfechtung der Stadtvorstandswahl.) Gegen die Wahl des Schwenninger Oberbürgermeisters Lang von Langen zum Stadtvorstand von Eßlingen ist, wie berichtet, Einspruch erhoben worden, und zwar durch Anhänger des Schultheißen Rückert-Baltmannsweiler. Zur Begründung wird vorgetragen, daß die Wahl gesetzwidrig sei, weil sie durch den Wahlausschuß des Dr. Lang von Langen beeinflußt worden sei. Der Wahlausschuß habe am Tage der Wahl ein grünes Flugblatt in zahlreichen Exemplaren verbreitet, in dem der Mitbewerber Schultheiß Rückert schwer verleumdet werde. In dem Flugblatt sei der Wahrheit zuwider behauptet worden, ein Vertreter von Schultheiß Rückert habe mit Dr. Lang von Langen wegen einer Zurückziehung seiner (Rückerts) Bewerbung verhandelt. Schultheiß Rückert habe Dr. Lang von Langen den Vorschlag gemacht, er (Rückert) trete von der Wahl zurück, wenn Dr. Lang von Langen ihm versprechen, daß er als künftiger Oberbürgermeister von Eßlingen ihm zu einem Posten in der Stadtgemeinde verhelfe. Dr. Lang von Langen habe dieses Ansinnen abgelehnt mit dem Bemerken, nur ein Schuft könne eine solche Zusage machen. An dieser Darstellung sei kein wahres Wort. Durch die gesetzwidrige und strafbare Darstellung des Schultheißen Rückert sollte die Unbescholtenheit des Dr. Lang von Langen augenfällig dargelegt und die Wähler, die die wahren Verhältnisse nicht kennen, für den eigenen Kandidaten eingenommen werden.

Banken-Zusammenbrüche. Der „Hohenstaufen" in Göppingen veröffentlicht folgende sehr beachtenswerte Zuschrift: „Pflichtgemäß berichtet die Presse tagtäglich über Bankzusammenbrüche. Es ist aber nicht im Interesse des Wirtschaftslebens gelegen, diesen Zusammenbrüchen eine Bedeutung beizumessen, als wären sie eine unabwendbare Folge der Börsenverhältnisse. Das Publikum ist unkontrollierbar und unberechenbar! Heute brechen die Banken in Kassel, morgen vielleicht in Göppingen. Schon mehren sich die Anzeichen, daß viele ängstliche Sparer Geld abheben! Und doch ist das der Anfang eines neuen Zusammenbruchs unseres ganzen Wirtschaftsgebäudes. Keine Bank, auch die D-Banken nicht — noch weniger die Sparkassen, können ihre Einlagen zurückbezahlen. Die Gelder sind festgelegt und wenn sie morgen flüssig gemacht werden sollen, so wird es an den Tag kommen, daß dies unmöglich ist. Wie sollte denn die Amtskörperschaft ihre Schulden bezahlen? Wie sollten die Baudarlehen zurückbezahlt werden? Woher auch sollten die Noten kommen, mit denen die 10 Milliarden betragenden Spargelder herausbezahlt würden? Wir haben vor kurzer Zeit in Frankfurt den Ansturm auf die Sparkassen und Banken erlebt. Dort konnte durch Auszahlung enormer Summen die Angst vertrieben werden. Geht es aber noch ein paar Tage so weiter, wie gerade jetzt und brennt das Haus an allen Ecken und Enden, so wird es nicht mehr gelingen, mit derartigen Mitteln das Sparerpublikum zu beruhigen.

Vermischtes.

„Ohne Ansehen der Person". Bei einem Bezirksgericht in der Ostschweiz schlief während der Gerichtsverhandlung ein Richter den Schlaf des Gerechten. Dies paßte dem Verteidiger des Angeklagten nicht; durch den Gerichtsdiener ließ er einem anderen Richter, der neben seinem schlafenden Kollegen saß, einen Zettel übergeben, auf dem stand: „Wecken Sie doch bitte Ihren schlafenden Herrn Kollegen auf". Dieser Richter war ein Spaßvogel, tat nach Wunsch und ließ dann den Zettel an den Rechtsanwalt zurückgehen mit der Bemerkung: „Kollege schläft nicht, Kollege richtet nur ohne Ansehen der Person."

Brand eines Bauarbeiterhauses. Am Dienstag morgen brach in einem Gebäude in Long Island ein Brand aus. In dem Gebäude waren einige 100 Untergrundbahnarbeiter untergebracht, unter denen in der Angst vor den sich rasend schnell verbreitenden Flammen eine Panik ausbrach. Der einzige Ausgang genügte nicht, um die eingeschlossenen Arbeiter rasch genug zu retten, so daß in dem Getümmel Dutzende von Leuten schwer verletzt wurden. Die Anzahl der Toten ist noch nicht bekannt.

Heimliche Ehen. In der kanadischen Hauptstadt Ottawa ist die Regierung einem weit ausgebreiteten System heimlicher Eheschließungen auf die Spur gekommen. Die dort beschäftigten rund 20 000 Regierungsbeamten sind fast zur Hälfte Frauen. Die weibliche Bevölkerung der Stadt überwiegt die männliche, so daß eine starke Nachfrage nach Ehemännern herrscht. Der Wettbewerb wird dadurch in Ottawa etwas gemildert, daß die Verwendung von verheirateten Frauen im Regierungsdienst gesetzlich streng verboten ist, so daß die weiblichen Beamten sich an dem Wettbewerb nur beteiligen können, wenn sie auf ihre Stelle verzichten. In Wirklichkeit hat sich aber der Brauch immer mehr eingebürgert, daß die weiblichen Beamten heimlich eine Ehe eingehen und ihre Stellung beibehalten. Da der Mann in diesem Fall mit von dem Gehalt der Frau leben kann, scheinen diese heimlichen Ehen sich in der Männerwelt von Ottawa einer gewissen Beliebtheit zu erfreuen. Durch einen Zufall kam ein solcher Fall zur Kenntnis der kanadischen Regierung. Nachdem der Verdacht erweckt war, wurde weiter nachgeprüft und es stellte sich heraus, daß eine ganze Anzahl von weiblichen Beamten durch heimliche Eheschließung das Gesetz übertreten hatten. Sie wurden alle sofort aus dem Dienst entlassen, sehr zur Genugtuung der übrigen Weiblichkeit, die sich durch diesen „unlauteren Wettbewerb" doch etwas benachteiligt fühlte.

Durchgeschlüpft. „Du scheinst Dich gebessert zu haben", sagte der Missionar zu einem Neger. „Hast Du diese Woche kein Huhn gestohlen?" — „Nein." — „Auch keine Gans?" — „Nein." — Zufrieden entfernte sich der Missionar, während der Neger erleichtert aufatmend murmelte: „Gott sei Dank, daß er nicht nach den Enten gefragt hat." — —

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 28. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugetrieben: 5 Ochsen, 1 Bulle, 20 Jungbullen, 21 Jungrinder (unverkauft 5), 21 Kühe, 200 Kälber, 536 (16) Schweine. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen a 49—52 (letzter Markt: 49—52), b 46 bis 48 (unv.), Jungrinder a 52—57 (53—57) b 46—50 (46—51), Kühe —, Kälber b 72—77 (73—78), c 62—70 (63—71), d 52—60 (50—60), Schweine a fette über 300 Pfd. 79—80 (84—85), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 79—81 (84—85), c von 200—240 Pfd. 78—80 (83—84), d von 160—200 Pfd. 75—77 (82—83), e fleischige von 120—160 Pfd. — (80—81), Sauen 60—68 (62—70) Mk. Marktverlauf: ruhig.

Ulm, 28. Nov. (Wollauktion.) Die Preisgrundlage auf der diesjährigen Dritten Auktion war annähernd dieselbe, wie bei der Auktion am 2. Oktober d. J. Rückenwäschen mittlerer und gröberer Qualität lagen durchschnittlich einige Mark billiger pro Zentner. Nach Schweißwollen war die Nachfrage stärker, dieselben erzielten gleiche, zum Teil höhere Preise wie in der Oktober-Auktion. Im allgemeinen hat sich die Preisbasis für Inlandswollen analog der Preise für Ueberseewollen in London entwickelt. Käufer war überwiegend der Großhandel. Auch in dieser Auktion wurden über 60 Prozent der Wollen, für die vielfach höhere Limite vorlagen, zurückgezogen.

Pforzheim, 27. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 100 Tiere, und zwar: 8 Stück Großvieh, 29 Kälber, 8 Schafe, 55 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Großvieh und Schweine wie letzter Markt, Kälber b 78—82, d 70—75.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Ettlingen, 27. Nov. (Schweinemarkt.) Der Markt war befahren mit 43 Ferkeln und 25 Läufern. Preis für ein Paar Ferkel 55 bis 78 Mk., für einen Läufer 38—68 Mark. Der Markt wurde geräumt.

Die Konkursliste. Die wirtschaftliche Verlustliste des Oktober ist außerordentlich schwer. Nach der jetzt veröffentlichten Statistik der im Oktober eröffneten Konkurse zeigt sich eine Zunahme gegenüber September um nahezu 200 Konkurse, gegenüber August immer noch um 100 Konkurse. Dagegen ist bemerkenswert, daß die Zahl der Vergleichsverfahren zurückgegangen ist. Die schweren Fälle, bei denen unmittelbar Zusammenbrüche erfolgten, die nicht mehr aufschiebbar waren, haben also überwogen. — Die Konkursziffern der letzten Monate liegen weit über den Durchschnittsziffern des Jahres 1927 mit 481 Konkurse und des Jahres 1928 mit 960 Konkursen. Das Jahr 1929 ist ohnehin ein wirtschaftliches Unglücksjahr gewesen, denn eine noch höhere Konkursziffer, als jetzt der Monat Oktober, hatte der Monat Mai mit 885 und der Juli mit 888 Konkursen.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 28. Nov. Vom Württ. Luftfahrtverband wird mitgeteilt: Der Weltflieger Friedrich Karl von König-Warthausen wird am kommenden Samstag zu einem Besuch in Stuttgart eintreffen. Im Verlauf des Vormittags wird er zunächst die Vertreter der Presse begrüßen und dem Stellvertreter des abwesenden Staatspräsidenten und dem württ. Wirtschaftsminister sowie dem Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart einen Besuch abstatten. Nachmittags gegen 4 Uhr besucht er den Flugplatz Böblingen und verbringt den Abend im Kreis württ. Sportflieger. Am Montag abend 8 Uhr findet in der Liederhalle ein Vortrag mit Lichtbildern über seinen Weltflug für die breiteste Oeffentlichkeit statt.

Stuttgart, 28. Nov. Durch einen Erlaß des Innenministeriums sind, um die Durchführung des Volksentscheids sicherzustellen, die Gemeindebehörden angewiesen worden, die Anlegung der Stimmlisten (Stimmkarteien) mit dem Stichtag 22. Dezember 1929 sofort in Angriff zu nehmen und die Arbeiten so zu beschleunigen, daß die Stimmlisten (Stimmkarteien) in der Woche vom 8. bis 15. Dezember 1929 (einschl.) ausgelegt werden können.

Stuttgart, 28. Nov. Auf die Kleine Anfrage des Abg. Wieland (Soz.) dem Landtag die von ihm schon vor Monaten verlangten Gesetzentwürfe, betreffend Staatshaushaltsordnung und Schaffung eines unabhängigen Rechnungshofs vorzulegen, hat die Regierung wie folgt geantwortet: Die Bearbeitung der in §§ 51 und 52 der Württ. Verfassung vorgesehenen Gesetzentwürfe ist im Gang. Die Aufstellung einer Staatshaushaltsordnung ist eine umfangreiche und sehr schwierige Arbeit, die nur ein mit diesem Gegenstand vollkommen vertrauter Beamter erledigen kann. Der damit beauftragte Beamte widmet sich ihr nach Möglichkeit. Wann die Gesetzentwürfe fertiggestellt sein werden, läßt sich im Voraus nicht angeben.

Frankfurt a. M., 28. Nov. Der Obergerichtsvollzieher Hans Buchholz ist von seinem Amt suspendiert worden, da gegen ihn eine Anzeige wegen Unterschlagung vorliegt. Buchholz, der für die Reichsbank die nicht rechtzeitig eingelösten Wechsel den Schuldnern mehrmals präsentiert hat, hat teilweise Beträge kassiert, sie aber nicht an die Bank abgeliefert. Wie verlautet, soll die Reichsbank um etwa 10 000 Mark geschädigt worden sein. Vermutlich hat Buchholz den bedrängten Schuldnern zu helfen, die von anderer Seite angenommenen Gelder dazu verwendet, den ersteren zu helfen in der Hoffnung, von den Leuten in Kürze die ausstehenden Wechselschulden bezahlt zu erhalten.

Köln, 28. Novbr. Die Blättermeldung, wonach bereits eine Begnadigung des Binger Arztes Dr. Richter zu lebenslänglichem Zuchthaus ausgesprochen worden sei, entspricht nicht den Tatsachen. Das Gnadengesuch wurde erst in den letzten Tagen von der Oberstaatsanwaltschaft dem Beauftragten für Gnadengesuche zur Weiterbehandlung übergeben, von dem es erst an das Justizministerium weitergeht.

Koblenz, 28. Nov. Bei der Befreiungsfeier, die in der Nacht zum 1. Dezember am Deutschen Eck stattfindet, werden die Reichs- und die preußische Regierung durch den Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, und den Kultminister Dr. Becker vertreten sein, wahrscheinlich wird auch Wohlfahrtsminister Dr. Hirtsiefer an der Feier teilnehmen. Die Feier wird vom Frankfurter Sender übernommen und auf die Sender Stuttgart, Leipzig, Breslau, München und den Deutschlandsender übertragen werden.

Essen, 28. Nov. Die Explosionskatastrophe auf dem Weberschacht hat jetzt ihr viertes Todesopfer gefordert. Der schwer verletzte Georg Löwenthal, dem beide Beine abgenommen werden mußten, ist gestern nachmittag gestorben. Der Zustand des Vaters Löwenthal ist nach wie vor besorgniserregend. Das Befinden der anderen im Krankenhaus befindlichen Verletzten ist unverändert.

Dortmund, 28. Nov. Heute früh gegen 6 Uhr entstand auf dem Gut des Gutsbesitzers Stratmann in Sölderberg plötzlich an mehreren Stellen zugleich Feuer, das rasch um sich griff und in kurzer Zeit das Wohnhaus, sowie sämtliche landwirtschaftliche Gebäude mit Erntevorräten und zahlreichen Maschinen völlig einäscherte. Es liegt Brandstiftung durch einen 29jährigen Knecht vor, der vor einigen Tagen entlassen worden war. Er konnte inzwischen verhaftet werden. Die Löscharbeiten dauern noch an. Der durch Versicherung gedeckte Schaden beläuft sich auf ca. 80 000 Mk.

Leipzig, 28. Nov. Die vom Schwurgericht zum Tode verurteilte Klara Paschold hat im Untersuchungsgefängnis ein Geständnis abgelegt, wonach Werner, der im Kirchbergprozeß ebenfalls zum Tode verurteilt worden ist, noch an mehreren anderen Mordtaten beteiligt ist, die in den letzten Jahren in verschiedenen Gegenden Deutschlands verübt worden.

Leipzig, 27. Nov. Professor Dr. Weickmann-Leipzig, einer der bekanntesten deutschen Meteorologen wird sich als Meteorologe an der Nordpolfahrt des „Graf Zeppelin" beteiligen. Die Vereinbarungen mit dem Leiter der Expedition, Professor Dr. Nansen, sind schon abgeschlossen. Weickmann wird sich nach an einer Vorexpedition, die im März 1930 nach Spitzbergen geht, beteiligen. Die eigentliche Nordpolfahrt soll anfangs April angetreten werden. Das einzige noch nicht behobene gebliebene Hindernis bilden die Versicherungsfragen, die noch nicht gelöst ist.

Berlin, 28. Novbr. In politischen Kreisen verlautet, daß die Reichsregierung nicht beabsichtigt, den Anträgen der Deutschnationalen und des Reichsausschusses für das Volksbegehren entsprechend den Volksentscheid vom 22. Dezember auf einen späteren Tag zu verlegen.

Berlin, 28. Novbr. Zu den Vorgängen, wie sie kürzlich in der Universität sich nach einer Kundgebung der allgemeinen Studentenschaft abgespielt haben, wird jetzt bekannt, daß gegen die Ausschußmitglieder und gegen den Vorstand der Studentenschaft Disziplinaruntersuchungen eingeleitet worden sind. Dem Vorsitzenden der Studentenschaft, Hoppe, der nicht immatrikuliert gewesen ist, wurde seine Neuimmatrikulation verweigert. Hoppe hat gegen die Maßnahme Beschwerde eingelegt.

Berlin, 28. November. In der Wohnung des kommunistischen Stadtrats Gaebel in Berlin-Karlshausen wurde am Donnerstag abermals eine Haussuchung durch Kriminalbeamte vorgenommen, angeblich nach einem großen Schrankkoffer zu suchen, den die Schlareks bei einer bekannten Koffer-Firma in der Leipziger Straße gekauft haben. Dieser Koffer wurde auf dem Boden des von Gaebel bewohnten Hauses gefunden und beschlagnahmt. Der Schlareck-Untersuchungsausschuß des preußischen Landtags hat beschlossen, seine öffentliche Beweisaufnahme in den Tagen vom 2. bis 7. Dezember, ferner am 9. Dezember und vom 16. bis 21. Dezember fortzusetzen.

Berlin, 28. Nov. Der Reichsrat hat das neue Republikschutzgesetz nach wesentlichen Aenderungen mit 50 gegen 16 Stimmen angenommen.

Berlin, 28. Nov. Nach einer Mitteilung der deutschen Botschaft in Moskau ist heute der erste Transport von Flüchtlingen in der Zahl von 1000 Personen nach Kiel in Marsch gesetzt worden. Die Zeitungsmeldung, daß die kanadische Regierung die Einreise der 5000 Mennoniten nach Kanada noch im Laufe des Winters verweigert habe, findet bisher keine Bestätigung, doch schätzt man an hiesiger zuständiger Stelle die Aussichten für eine Verschickung der Verbleibenden noch vor dem Frühjahr sehr ungünstig ein.

Berlin, 28. Nov. Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages, der am Dienstag bereits die Frage der Niederschlagung der Winzerkredite durch Annahme einer Entschließung erledigt hatte, mußte am Donnerstag erneut zusammentreten, um zu der gleichen Angelegenheit Stellung zu nehmen. Es hatte sich herausgestellt, daß die am Dienstag vom Ausschuß angenommene Entschließung bereits am 3. Juni von der Vollsitzung des Reichstages abgelehnt worden war. Nach Ablehnung anderer Anträge stimmte die große Mehrheit des Ausschusses dem Antrag Schmidt-Köpenick (Soz.) zu, der die Reichsregierung ersucht, die im Jahre 1925 dem deutschen Weinbau zur Verfügung gestellten Finanzierungskredite im Betrag von 30 Millionen, soweit erforderlich, auch über ihre Fälligkeit hinaus zu verlängern und in besonderen Notfällen teilweise oder ganz niederzuschlagen.

Berlin, 28. Nov. Vor dem preußischen Schlareck-Untersuchungsausschuß werden Anfang Dezember die drei Schlarecks und Oberbürgermeister Böß öffentlich vernommen werden.

Berlin, 28. Nov. Nach einer Mitteilung der Hamburger Kriminalpolizei an die hiesige Polizei ist gegen den in Berlin geborenen Bankier Karl Willi Paul Sick, der in dem Verdacht steht, als Inhaber der Nordischen Bankkommandite Sick & Co. in Hamburg Depotgelder veruntreut zu haben, Haftbefehl erlassen worden. Sick verschwand am 22. November aus Hamburg, nachdem er vorher erklärt hatte, er wolle in Berlin Bekannte aufsuchen. Nach den Feststellungen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der Berliner Polizei hat er sich aber anscheinend hier nicht gezeigt. Sich ist im Besitze eines von der Hamburger Polizei ausgestellten Reisepasses nach Spanien.

Berlin, 28. Nov. Der deutsche evangelische Kirchenausschuß, die oberste Vertretung der evangelischen Kirchen, hat folgenden Beschluß gefaßt: Der deutsche evangelische Kirchenausschuß hat mit Befriedigung von den im Reichstag gestellten Anträgen Kenntnis genommen, die die gesetzliche Festlegung des Fünf-Uhr-Ladenschlusses am 24. Dezember zum Zwecke haben. Er würde es begrüßen, wenn ein entsprechender Gesetzentwurf baldigst zur Verabschiedung gelangt.

Hamburg, 28. Nov. Der in der Ermittlung der Attentäter und der Hintermänner der Bombenanschläge in Altona tätigen Berliner Kriminalbeamten ist es nun auch gelungen, in einem der letzten Verhafteten, dem Landwirt Johann Rathjen aus Bargfeld, den Lieferanten und Ueberbringer von Explosivstoffen zu ermitteln. Rathjen ist jetzt unter dem Druck der ihm vorgelegten Beweismittel geständig, den für die Anschläge in Winsen, Beidenfleth, Lunden und Hollingstedt benötigten Sprengstoff besorgt zu haben. Er konnte dies um so leichter, da er einen besonderen behördlichen Erlaubnisschein zur Vornahme von Sprengungen besaß.

Oslo, 28. Nov. In einem Schmelzwerk in Jlord hat sich eine Explosion ereignet, der die gesamte, sieben Mann starke Nachtschicht zum Opfer fallen dürfte. Bei der Explosion geriet die Kleidung der Leute in Brand. Vier Mann stürzten sich in einen nahe gelegenen See, aus dem sie mit so schweren Brandwunden gerettet wurden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die drei anderen Arbeiter konnten sich nicht mehr aus dem Schmelzwerk retten und wurden als völlig unkenntliche Leichen gefunden.

Selbstmord eines Bankiers. — Das Bankhaus geschlossen.

Biberach, 28. Nov. Heute vormittag ging wie ein Lauffeuer die Meldung durch die Stadt, daß sich der derzeitige Inhaber des im Jahre 1889 gegründeten Bankhauses Graner u. Co., der 45 Jahre alte Erwin Graner, erschossen hat. Man vermutet, daß Unstimmigkeiten des angesehenen Bankhauses den Inhaber zu diesem Schritt getrieben haben. Das ist innerhalb kurzer Zeit der zweite Zusammenbruch von Privatbanken in Biberach. Vor einem Vierteljahr war es das Bankhaus Braitinger, das die Zahlungen einstellte. Man vermutet, daß die Unstimmigkeiten des Bankhauses Graner auf diesen Zusammenbruch zurückgeführt werden, da die meisten kleinen Sparer, zu denen Kaufleute, Handwerker, Beamte und Angestellte gehören und die seinerzeit beim Bankhaus Braitinger bei einer Passiva von etwa 250 000 Mark nichts mehr herausbekommen konnten, ihre Bankkonten bei Graner zum 1. Dezember kündigten. Graner selbst gilt als ein sehr ruhiger Mann, der in der Bevölkerung großes Ansehen genoß. Man hört noch, daß Graner seine Frau gestern eine Reise antreten ließ und heute noch eine Anzeige vom Bankhaus Graner in den Biberacher Zeitungen erscheinen sollte, die zur Einlegung von Spargeldern aufforderte. Der Prokurist der Firma war heute morgen ebenfalls nicht aufzufinden. Die Stimmung der Sparer, besonders der kleinen, ist begreiflicherweise eine erregte. Die beiden außer der Gewerbebank und der Oberamtssparkasse in Biberach bestehenden Privatbankanstalten hatten auf die Ereignisse hin in den Vormittagsstunden begreiflicherweise einen größeren Ansturm von Sparern auszuhalten, die stürmisch ihre Gelder verlangten. Die eine der beiden Banken, das Bankhaus Forschner, hat nach einigen Stunden vorläufig die Weiterauszahlung von Geldern gesperrt, um erst einmal Klarheit über die ganzen Ereignisse zu erhalten. Zu der Schließung des Bankhauses Graner u. Co. erfahren wir noch, daß zurzeit eine Uebersicht über den Stand der Bank noch nicht möglich ist. Für nächsten Samstag ist bereits eine Gläubigerversammlung vorgesehen. Die Leiche des Bankhaus-Inhabers Erwin Graner, der sich das Leben genommen hat, wird nach Ulm zur Einäscherung übergeführt werden.

Biberach, 28. Nov. Bei dem Bankhaus Graner u. Co., dessen Inhaber sich das Leben genommen hat, handelt es sich um das größte Privatbankhaus der Stadt. Der Württ. Landespressedienst der T.U. berichtet, aus Geschäftskreisen verlaute, daß der Verlust ein mehrfaches dessen betragen wird, was beim Zusammenbruch des Bankhauses Braitinger verloren ging. Es dürfte sich um etwa 2 Millionen Mark handeln, was für eine Stadt von der Größe Biberachs natürlich einen schweren Schlag bedeutet. Man rechnet mit einer Quote von etwa 40 bis 50 Prozent. Zu der Nachricht, daß das Bankhaus Forschner infolge des Ansturms der Kunden einstweilen die Weiterauszahlung von Geldern gesperrt habe, wird von dem Bankhaus mitgeteilt, daß dies keineswegs zutrifft. Die Schalter der Bank waren von 9 bis 5 Uhr ununterbrochen geöffnet, und alle berechtigten Anforderungen der Kundschaft wurden befriedigt.

Ein kommunistischer Fememord.

Ueber einen von Kommunisten begangenen Fememord in Remscheid veröffentlicht die Justizpressestelle Düsseldorf einen eingehenden Bericht, der besagt: Nachdem im Jahre 1920 der Widerstand der Roten Armee im Ruhrgebiet niedergeschlagen war, zogen sich Teile nach Remscheid zurück. Unter den Flüchtigen befand sich auch der 1896 geborene Bergmann Franz Hibbeln. Er hatte sich im Ruhrgebiet als Abschnitts-Kommandeur der Roten Armee betätigt, geriet aber bei seinen Mitkämpfern in den Verdacht, ein Verräter zu sein. Der Verdacht verstärkte sich, als bekannt wurde, daß Hibbeln den mit Ueberwachungsaufträgen beschäftigten Arbeiter August Wagner eingesperrt und mißhandelt hatte. Die in Remscheid versammelten radikalen Elemente faßten daher den Entschluß, Hibbeln zu beseitigen. Hibbeln wurde am 2. Mai 1920 von einem Trupp von 10 bis 20 Mann unter der Leitung des Angeschuldigten Joseph Klais festgenommen. Man brachte ihn zunächst zur Rathauswache in Remscheid. Klais erteilte einem gewissen Erich Evers und dem August Wagner den Auftrag, Hibbeln abzuführen und zu erschießen. Die beiden entfernten sich mit dem Arrestanten. Klais selbst ging hinterher. Als sie aus der Stadt herausgekommen und auf freiem Gelände angelangt waren, gab plötzlich Klais 2 Schüsse auf den Hibbeln ab, der zu Boden stürzte und sich tot stellte, in Wirklichkeit jedoch durch einen Bauch- und Halsschuß nur schwer verwundet wurde. Klais, Evers und Wagner ließen den Hibbeln zunächst liegen, kehrten aber bald zurück und trugen ihn schließlich auf die Feuerwache der Bergischen Stahlindustrie in Remscheid. Im Krankenhaus ist er am 6. Mai 1920 an den Folgen der Schußverletzung gestorben. Im Jahre 1929 gelang es endlich, zunächst des Klais habhaft zu werden. Am 26. April dieses Jahres fand vor dem erweiterten Schöffengericht in Breslau eine Verhandlung gegen einen gewissen Walter di Marko wegen Betruges statt. Hierbei erklärte der Angeklagte mit erhobener Stimme, daß er zwar einen politischen Mord begangen habe, zu dem er sich auch offen bekenne, daß er jedoch zu einem Betrug nicht fähig sei. Es wurde festgestellt, daß Walter di Marko der gesuchte Klais war. Klais wurde verhaftet. Er gab an, um die Erschießung des Hibbeln zu wissen. Dieser sei von einem „Volkstribunal" abgeurteilt und als Verräter an der Sache des Proletariats „mit Recht" erschossen worden. Es konnte jetzt auch August Wagner verhaftet werden. Wagner legte ein umfassendes Geständnis ab, in welchem er zugab, an der Tat beteiligt gewesen zu sein und in welchem er den Angeschuldigten Klais als den Haupttäter bezeichnete. Die Voruntersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Wieder ein betrügerischer Bankkommissionär flüchtig.

Berlin, 28. Nov. Seit Anfang November ist der 1890 in Altona geborene Bankkommissionär Löwenstein flüchtig, der in Berlin in verschiedenen Hotels als Junggeselle wohnte. Er unterhielt eine Bürogemeinschaft mit der Berliner Bank e. G. m. b. H. Löwenstein wird vorgeworfen, Betrügereien mit Reichsschuldbuchforderungen verübt zu haben. Seine Schwindeleien wurden durch Hintermänner unterstützt und gedeckt. Es besteht der Verdacht, daß sich unter ihnen Vorstandsmitglieder der Berliner Bank befunden haben. Die umfangreichen Korrespondenzen und die Geschäftsbücher des Löwenstein wurden, soweit sie vorhanden sind, beschlagnahmt. Bei dem Bearbeiter der Angelegenheit haben sich bisher etwa 10 Personen gemeldet, deren Forderungen zwischen 2000 und 40 000 Mark schwanken. Mit ihnen ist die Zahl der Geschädigten zweifellos aber noch nicht erschöpft. Sie wird sich auch dadurch erhöhen, daß Löwenstein Filialen auch in anderen Städten unterhalten hat, so in München, Breslau und Düsseldorf. Dort hatte er Agenten, die seine Interessen wahrnahmen. Er selbst fuhr zwischen den Städten hin und her, um die Geschäfte abzuwickeln.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 28. Nov. Der Gesetzentwurf über die Herkunftsbezeichnung des Hopfens und das Opiumgesetz wurden am Donnerstag vom Reichstag angenommen, desgleichen das internationale Uebereinkommen über die Gewährung einer Entschädigung für Arbeitslosigkeit infolge von Schiffbruch. Die vierte Novelle zum Hypothekenbankgesetz und die Novelle zum Scheckgesetz wurden dem Rechtsausschuß überwiesen. Die Verlängerung der Geltungsdauer des Steuerwilderungsgesetzes bis zum 30. September 1930 wurde in erster und zweiter Beratung angenommen. Der sozialdemokratische Antrag, der für den 24. Dezember den 5-Uhr-Ladenschluß festsetzen will und ein ähnlicher Antrag der Deutschnationalen wurde dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen. — Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr (Freiheitsgesetz.)

*

Wie man kostenlos wohnen kann.

Berlin, 28. Nov. In der Köslinerstraße in Berlin ist es in den letzten Tagen zu Spannungen gekommen, da dort eine Anzahl Räumungsklagen von den Hauswirten vorgenommen werden mußten, nachdem die Mieter zum Teil seit 3 Jahren keine Miete mehr gezahlt hatten. Während nun behauptet wird, daß die Exmissionen der letzten Zeit eine „Rache" für die Mainunruhen bedeuteten, liegen in Wirklichkeit die Dinge so, daß die Steuerbehörden von den Hauswirten die Räumungsklagen gefordert haben. In vielen Häusern stellte die Steuerbehörde fest, daß einzelne Parteien seit Jahr und Tag keinen Pfennig Miete gezahlt hatten und erklärten den Hauswirten schließlich, daß sie die Steuer für die Mietverträge einziehen müßten, da der Hauswirt nicht jahrelang einen Mieter ohne einen Pfennig Entschädigung in seinem Hause wohnen lassen könne. Die Kommunisten in der Köslinerstraße, die seit geraumer Zeit die Mietzahlungen verweigern, stehen im wesentlichen unter der Führung eines gewissen Bischof. Bischof hatte dem Hauswirt wiederholt erklärt: „Wenn ich Miete zahlen soll, kann ich auch im Tiergarten wohnen." Auf die Agitation dieses Mannes hat sich eine Vereinigung von kommunistischen Mietern gebildet, die es als ihre Aufgabe betrachten, völlig kostenlos zu wohnen, und die jetzt in den „Mieterstreik" treten wollen. Im übrigen hält das Wohnungsamt Wedding sich nach Kräften bemüht, den exmittierten Familien neue Unterkunftsräume anzuweisen.

Die Glückwünsche des Reichspräsidenten u. der Reichsregierung zum goldenen Priesterjubiläum des Papstes.

Rom, 28. Nov. Heute mittag um 12¼ Uhr überreichte der deutsche Botschafter v. Bergen dem Papst ein Schreiben des Reichspräsidenten mit den persönlichen Wünschen des Reichspräsidenten und denen der Reichsregierung zu dem Goldenen Priesterjubiläum des Papstes. Anschließend erfolgt die Uebergabe des Geschenkes der Reichsregierung an den Papst. Das Geschenk ist eine Nachbildung des sogenannten Prunktafelservices Friedrichs des Großen, das seit gestern in dem von der Gattin des Botschafters, Frau von Bergen, besonders geschmückten Paramenten-Saal des Vatikans ausgestellt war. Botschafter von Bergen wird sich in Begleitung des Personals der Botschaft, sowie des Vatikanreferenten des Auswärtigen Amts, Gesandtschaftsrat Klee, in den Vatikan begeben. Nach der Audienz findet die Besichtigung des Geschenks der Reichsregierung durch die Presse statt.

Gemeinsames Vorgehen der 5 Seemächte im chinesisch-russischen Konflikt?

Berlin, 28. Nov. Wie hier verlautet, hat der amerikanische Geschäftsträger dem Minister des Auswärtigen, Shidehara, einen Besuch abgestattet. Man nimmt hier an, daß der Geschäftsträger im Hinblick auf den russisch-chinesischen Konflikt eine Art von gemeinsamem Vorgehen der beiden Länder vorgeschlagen habe, dem sich England, Frankreich und Italien anschließen sollen. Obwohl die Stellungnahme Shideharas nicht bekannt ist, glaubt man annehmen zu können, daß der offizielle Standpunkt der japanischen Regierung unverändert zurückhaltend ist. Wie inzwischen bekannt geworden ist, hat Staatssekretär Stimson in völliger Klarheit zum Ausdruck gebracht, daß Amerika hauptsächlich an der Unverletzbarkeit des Kelloggpaktes interessiert ist und an dem Grundsatz festhält, sich in die mandschurischen Angelegenheiten nicht einzumischen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich Japan diesem Standpunkt anschließt.

Brennend abgestürzt.

Newyork, 28. Nov. Das neue viermotorige Fokker-Flugzeug, das größte jemals in den Vereinigten Staaten gebaute Flugzeug, stürzte bei einem Probeflug über Mineola ab und stieß gegen einen Hausgiebel. Die Flugzeugtrümmer gingen in Flammen auf. Die Flammen sprangen sofort auf zwei Häuser über. Bisher sind 2 Schwerverletzte geborgen worden, darunter der Flugzeugführer namens Boggs. Das Flugzeug konnte 30 Passagiere fassen und bot für 16 Personen Schlafgelegenheit. Infolge des gewaltigen Flammenmeeres konnte die Feuerwehr nicht in das Innere des Flugzeugkörpers eindringen. Eine riesige Menschenmenge war an der Unglücksstelle versammelt. Zu dem Absturz wird ergänzend mitgeteilt, daß sofort eine Untersuchung an der Unglücksstelle vorgenommen wurde, die ergab, daß der Flugzeugführer S. Marshall Boggs und der Bordmonteur Harry Macdonald dem Tode entronnen sind. Außer Brandwunden trug Boggs noch zwei Beinbrüche davon, während Macdonald vor dem Aufprall herausgeschleudert wurde. Passagiere waren nicht im Flugzeug. Vor dem Unfall spielten viele Kinder an der Unfallstelle, merkwürdigerweise wurde aber keines verletzt. Dieses Unglück war bereits das zweite am gleichen Tage auf dem Roosevelt-Flugplatz auf Long Island. Zwei Stunden vorher war ebenfalls ein Fokker-Flugzeug mit dem Flugzeugführer John Pizani zum Uebungsflug aufgestiegen, als plötzlich der Motor versagte und das Flugzeug in der Westbury-Straße niederstürzte. Der Flieger war sofort tot.

Der Zusammenstoß der „Mauretania" im Newyorker Hafen.

Newyork, 28. Nov. Das Boot, mit dem der Ozeandampfer „Mauretania" gestern abend beim Verlassen des hiesigen Hafens zusammenstieß, war eine zur Beförderung der Kraftwagen dienende Fähre. Der „Mauretania" wurden zwei Stahlplatten am Bug verbogen, außerdem entdeckte die untersuchende Polizei zwei Löcher unterhalb der Wasserhöhe. Die Beamten der Cunardlinie erklären, daß der Dampfer, falls nicht ernstere Schäden festgestellt werden, seine Reise am frühen Morgen fortsetzen werde. Die Fähre erlitt bedeutenden Schaden. Drei Kraftwagen wurden durch den Anprall ins Wasser geschleudert. Die „Mauretania" ist nach ihrem Zusammenstoß mit einer Fähre mit eigener Kraft zum Pier zurückgekehrt. Der Kapitän erklärte der Hafenpolizei, daß die Fähre entgegen den Vorschriften dem Dampfer nicht ausgewichen sei. Bei dem Zusammenstoß wurde der „Mauretania" 12 Meter über der Wasserlinie der Bug eingedrückt. Das Loch ist 3 Meter lang und einen Meter breit. Der Kapitän hofft, daß der Schaden vorläufig ausgebessert werden und der Dampfer ohne große Verspätung seine Reise fortsetzen kann.

Eine aufregende Verbrecherjagd. In dem auf der anderen Rheinseite von Säckingen gelegenen Stadtteil spielte sich am Donnerstag vormittag eine aufregende Verbrecherjagd ab. Der Ortspolizist Adler wurde auf zwei sich verdächtig auf der Straße herumtreibende Burschen aufmerksam. Als er sie anhielt, um sie mit zur Wache zu nehmen, zog der eine seinen Revolver und gab 4 Schüsse auf den Polizisten ab, von denen 3 Adler in die Achsel und den Oberschenkel trafen. Der Polizist alarmierte die Einwohnerschaft, die zusammen mit einer von Rheinfelden herbeigeeilten Polizeiverstärkung mittels Auto und Motorrädern die Verfolgung der beiden Verbrecher aufnahm. Diese konnten auch schließlich festgenommen werden. Bei ihrer Verhaftung fand man bei beiden einen Revolver. Die Menge riß ihnen die Kleider vom Leibe und verprügelte sie. Es wurde auch gleich das Gerücht verbreitet, daß es sich um die Düsseldorfer Mörder handele. Die beiden Verhafteten sollen aus der Schweiz stammen.

Die Reinigung stark verfetteter Sachen. Gerade diese Arbeit bereitet der Hausfrau oft ganz besondere Last. Spülbecken, Badewannen, Putzeimer, Wisch- und Bodentücher, Mops, kurz alle Sachen, die durch den Gebrauch ölige und fette Bestandteile in sich aufgenommen haben, lassen sich nur mit großer Mühe säubern. Jetzt ist in Kolonialwarenhandlungen, Drogerien und Seifengeschäften unter dem Namen imi ein Mittel zu haben, das als Geschirrspül- und Reinigungsmittel verkauft wird und eine ganz frappante Wirkung hat. Schmutz und fettige Bestandteile werden spielend gelöst. Auch für Holz- und Steinböden, Fenster, Fensterrahmen, kurz für jeden erdenklichen Reinigungszweck eignet sich das neue Erzeugnis ganz hervorragend.

Ich kann's nicht mehr hören, das Gebrüll und Gekrächze. Wo man hinkommt, leiden die Menschen an Erkrankungen der Atmungsorgane. Heiser sind sie, können kaum sprechen, Hustenanfälle bekommen sie, daß sie ganz blau im Gesicht werden! Ja, lieber Himmel, warum tun sie nur nichts dagegen? Ist denn die Arbeit wirklich so groß, sich in einer Apotheke, Drogerie oder sonst in einem einschlägigen Geschäft „Kaiser's Brust-Caramellen" zu kaufen, wovon die Dose 90 Pfg. und der Beutel nur 40 Pfg. kostet. 15 000 Zeugnisse liegen vor, daß diese Bonbons bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane wie Husten, Heiserkeit, Verschleimung usw. die besten Dienste geleistet haben. Also warum sich und seine Mitmenschen durch Husten quälen, wenn es „Kaiser's Brust-Caramellen" gibt!?

Amtsgericht Neuenbürg.

Eintragung in das Güterrechtsregister vom 20. Novbr. 1929: Die Ehegatten **Ernst Schmollinger,** Elektrotechniker und Chauffeur in **Wildbad,** und **Frida Schmollinger,** geb. Bärenstecher, daselbst, haben durch notariellen Vertrag vom 6. Februar 1922 **Gütertrennung** vereinbart. Die Ehegatten haben weiter vereinbart, daß die Rechtsvermutung des § 1429 BGB. ausgeschlossen sein soll und die Frau alle Ersatzansprüche, die ihr gegen ihren Mann zustehen, jederzeit geltend machen oder von ihm Sicherheitsleistung verlangen kann.

Allen Auslandschwaben

dient die alleingeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königstraße 20, und es geht auch an ihn der

Gruß der Heimat!

* * *

Die beste Reklame ist u. bleibt das

Zeitungsinserat

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stadtgespräch

ist unser Total-Ausverkauf

Enorme Käufermassen haben in diesen Tagen für lächerlich wenig Geld moderne, elegante Kleidung bei uns gekauft, haben sich mit einem geringen Betrag ihrer Kleider-Sorgen entledigt. Und Sie? Wollen Sie grundlos auf diese Vorteile verzichten? Schliessen Sie sich denen an, die – nicht zu ihrem Schaden – unserem Ruf gefolgt sind:

Da wiederholt wegen Überfüllung geschlossen werden musste, bitten wir den Vormittag zum Einkauf zu benutzen.

stau

Billigkeit über Pforzheim

im **Total-Ausverkauf** von

E. Lederer u. Co.

Pforzheim

Gemeinde Birkenfeld.

Am **Montag den 2. Dezember 1929** findet eine

Viehzählung

statt. Gezählt werden Pferde, Esel (auch Maulesel und Maultiere), Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel (Gänse, Enten, Hühner, jedoch ohne Trut- und Perlhühner), sowie Bienenstöcke.

Die Tierbesitzer werden hiermit aufgefordert, den mit der Viehzählung beauftragten Personen die Zahl der betreffenden Tiere genau anzugeben. Wer bis 2. Dezember 1929 nicht zur Angabe seiner Tiere aufgefordert wird, hat diese selbst bei Strafvermeidung dem Ortsvorsteher bis spätestens **5. Dezember 1929** anzuzeigen.

Birkenfeld, den 29. November 1929.

Schultheißenamt: Neuhaus.

Birkenfeld.

Das Strongeld

ist unter Angabe des Zählerstandes zu zahlen:

Buchst. **A—K**	am 2. Dez.	je von 9—12 Uhr und von 1—7 Uhr.
„ **L—S**	„ 3. Dez.	
„ **T—Z**	„ 4. Dez.	

Auch die **Gebühr für Klingeltransformer** kommt in Anrechnung.

Förschler.

Den titl. Gemeindebehörden

empfehlen wir

Auszüge aus dem allgemeinen Schätzungsprotokoll für die Gebäude-Brandversicherung.

C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. D. Strom.

Freiwillige Feuerwehr Birkenfeld.

Einladung

zu unserer

Abend-Unterhaltung

verbunden mit **Gaben-Verlosung**

am **Samstag den 30. Novbr. 1929, abends 7½ Uhr**, im Gasthaus z. „Löwen" in Birkenfeld.

Programm:

1. Eröffnungsmarsch
2. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer" Fr. Suppé
3. „**Mein Land Tirol**", Volksstück mit Gesang in 4 Aufzügen (Freiheitsstück)
4. Fantasie aus „Freischütz" . . . M. v. Weber

— Pause —

5. Fackeltanz Nr. 1 . . . . . G. Meyerbeer
6. „**Die Wunderspritze**", Schwank in einem Aufzug
7. Zwei Freunde, Konzert-Polka . . W. Lüdecke
8. Wir bleiben die Alten, stoßt an . . H. Bohne (Großes humorist. Potpourri: Alles singt mit)
9. Schlußmarsch.

Aenderungen des Programms bleiben vorbehalten.
Für Mitglieder Eintritt frei.
Einführungsrecht 1 Person.
Programm berechtigt zum Eintritt.
Rauchen verboten!

für

Beamtungen

liefern wir sämtliche **Druckarbeiten** raschestens u. preiswert

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Neuenbürg.

Violine

mit Kasten und Bogen für 25 Mk. zu verkaufen.

Windhof 406.

K. Pfrommer Wtw.

Tapezier- und Polstergeschäft.

Ia Bodenwichse (Edelwachs).

Zigarren Zigaretten, Tabake

in allen Preislagen und Packungen.

E. Lindemann

Neuenbürg, Tel. 191.

Tausende

zufriedene Kunden bestätigen uns Leistungsfähigkeit

Auch Sie

erhalten bei uns Herren-, Damen- und Jugend-Bekleidung, Bett- und Leibwäsche, Boden-Teppiche, Läufer, eiserne Möbel, Chaiselongues usw. (50409

Alles auf bequeme **Teilzahlung**

Helios

Leopoldstr. 7

Pforzheim.

Wildbader Weihnachtsmesse

am 30. Nov., 1. u. 2. Dez. in der Turn- u. Festhalle

Sie ist für jeden Besucher eine Ueberraschung und bietet so viel Hübsches und Nützliches! Kommen Sie und bringen Sie Ihre Kinder mit. Erfrischungen und Zeitvertreib bietet der Nationale Frauendienst.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw